

Ausgabe 2 / 2015

# ROTE SEITEN

ALTONA



SPORT

Neue Heimat für Altona 93 Seite 3

ELTERNSCHULE ALTONA

Nach mehr als 50 Jahren fit für die  
Zukunft Seite 6

FLÜCHTLINGE

Flüchtlingsstandorte in  
Altona Seite 8

Musik

## Angebote für Flüchtlingsstandorte

Instrumentenbau in der  
Schnackenburgallee

Seite 11





**EDITORIAL**



**Thomas Adrian**

**Fraktionsvorsitzender**

Liebe Altonaerinnen und Altonaer,

das erste Jahr ist um! Kaum zu glauben, aber die laufende Wahlperiode ist tatsächlich schon ein Jahr alt. Wie die neugewählten Fraktionsmitglieder ihr erstes Jahr in der Bezirksversammlung erlebt haben, darüber berichten sie in unserem Newsletter.

Ganz weit oben auf der politischen Agenda steht bereits seit vielen Monaten die Flüchtlingsunterbringung. Wir geben Ihnen eine Übersicht über vorhandene und geplante Einrichtungen für Flüchtlinge im Bezirk Altona und berichten außerdem, was die Augen von 65 Flüchtlingskindern zum Leuchten brachte. Neben den Flüchtlingsunterbringungen haben wir uns mit einer Vielzahl an weiteren Themen intensiv beschäftigt, auch darüber möchten wir Sie auf den folgenden Seiten informieren.

Das erste Jahr der aktuellen Wahlperiode ist um, ferner bereits das halbe Kalenderjahr 2015. Das heißt aber auch: Es ist Sommer! Im Namen der gesamten SPD-Fraktion Altona wünsche ich Ihnen einen schönen Sommer, viele Sonnentag und Zeit zum Entspannen – und natürlich viel Spaß beim Lesen unseres Newsletters.

Ihr

**THEMEN, die Altona bewegen**

**Sport**

- Flüchtlingskinder zu Gast beim HSV S. 3
- Neue Heimat für Altona 93 S. 3

**Fernbahnhof Altona II**

- Vom „Hundehüttenkomplex“ zum neuen Altonaer Fernbahnhof in Diebsteich S. 4

**Elternschule**

- Elternschule Altona – nach mehr als 50 Jahren fit für die Zukunft! S. 6

**Bezirksversammlung**

- Womit beschäftigen sich die Ausschüsse? S. 7

**Flüchtlinge**

- Flüchtlingsstandorte in Altona S. 8

**Mentoringprogramm**

- Kommunalpolitik live erleben S. 9

**Gastbeitrag: Jusos**

- Altonas Stolpersteine werden geputzt S.10

**Als Neuling in der Bezirksversammlung**

- Das erste Jahr ging schnell vorbei! S. 10

**Gastbeitrag: Verein Musiktherapie-Initiative e.V.**

- Angebote in der Zentralen Erstaufnahme Schnackenburgallee gestartet S. 11

**Zu guter Letzt**

- Willkommensfest in der Flüchtlingsunterkunft August-Kirch-Straße S. 12

**Impressum**

Die „Roten Seiten“ sind der Newsletter der SPD-Fraktion Altona  
 www.spdfraktionaltona.de  
 Herausgeber und V.i.S.d.P.:  
 Alexander Hund, Fraktionsgeschäftsführer

Fraktionsgeschäftsstelle:  
 Max-Brauer-Allee 20, 22765 Hamburg  
 Tel.: 040 - 389 53 32  
 Fax: 040 - 38 61 56 43  
 info@spdfraktionaltona.de

Grafisches Konzept: Henrik Strate  
 Redaktionelle Bearbeitung und Layout:  
 Alexander Hund, Kirstin Strahl-Höhler  
 Fotos: SPD-Fraktion, wenn nicht anders vermerkt  
 Titelfoto: Julia Hoffmann



**Sport**

## Flüchtlingskinder zu Gast beim HSV

**D**ie Flüchtlingskinder in der zentralen Erstaufnahme in der Schnackenburgallee leben zwischen Autobahn und Müllverbrennungsanlage und leiden unter den zumeist schlimmen Erinnerungen der Flucht aus dem Heimatland.



Aufregend: Im HSV-Dress als Einlaufkinder an den Händen der Profis.

Gelegenheiten für Sport, Spaß und Abwechslung im eher gleichförmigen Tagesablauf gibt es nur wenige. Da ich in den vergangenen Monaten diverse Gespräche mit dem HSV beispielsweise über zusätzliche Trainingsplätze und der damit zusam-

menhängenden Flächenüberlassungen geführt hatte, habe ich die Chance genutzt und den HSV gefragt, ob man nicht etwas für und mit den Kindern der Flüchtlingsunterkunft machen kann.

Es verging einige Zeit, aber als die komplette Deutsche Fußball Liga einen Spieltag zum Integrationstag erklärte, rief mich der HSV an und bat um ein Gespräch. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen: Am Spieltag gegen Hertha BSC konnte ich in Begleitung von Ilona Schulz-Müller und Mathias Petersen an der Flüchtlingsunter-



Auf dem grünen Rasen des Volksparkstadions.

kunft Schnackenburgallee 65 Kinder und jeweils eine erwachsene Begleitperson abholen und wir machten uns auf den Weg

Richtung Arena. Dort angekommen wurden elf Kinder im Vereinsdress eingekleidet und liefen an den Händen der Spieler vor Anpfiff mit auf. Die anderen Kinder durften hinter den Banden stehen und zusehen.

Anschließend ging es gemeinsam auf die Tribüne und bei Cola, Pommes und Wurst, spendiert vom HSV, verfolgten wir gemeinsam das Spiel, welches leider mit 0:1 verloren ging. Ich habe das Leuchten in den Kindesaugen gesehen – so macht Bezirkspolitik Spaß und ich plane weitere Aktionen, um den Kindern etwas Abwechslung zu bieten.



Aus nächster Nähe am Spielfeldrand dabei.

## Neue Heimat für Altona 93

**S**chon im Jahr 2007 hat der Verein Altona 93 seine traditionelle Stadionfläche an der Griegstraße an ein Wohnungsbaunternehmen verkauft, und seit dieser Zeit war man vereinsseitig auch auf der Suche nach einer neuen Fläche für das benötigte Stadion. Nun scheint die Lösung greifbar nah: Nach diversen Gesprächen mit dem Bezirksamt, dem Bezirklichen Sportstättenbau sowie der Vereinsführung von Altona 93 und den ansässigen Vereinen wurde über die Möglichkeit gesprochen, auf der Sportanlage in der Memellandallee eine modernisierte Anlage zu realisieren. Mit einem Stadion für 2.999 Zuschauer

sowie der Umgestaltung der benachbarten Grandplätze auf Kunstrasen würde hier eine moderne Sportanlage entstehen, die auch der langsam entstehenden Mitte Altona nutzen würde. Der zu erwartende zukünftige Bedarf an freien Mitgliederkapazitäten im Sportverein durch neue Anwohner könnte so abgedeckt werden.

Die an der Memellandallee ansässigen Vereine wurden mit in die Gespräche eingebunden und stehen einer Modernisierung sowie einer zukünftigen gemeinsamen Nutzung sehr positiv gegenüber. Nun liegt alles an Altona 93. Der Verein benötigt laut

Vereinsatzungen 75% Zustimmung der Mitglieder für einen Umzug. Dazu wird es demnächst eine Mitgliederversammlung geben, auf der auch ich anwesend sein werde um für das Projekt zu werben.



**Andreas Bernau**  
Sportpolitischer Sprecher

[bernau@spdfraktionaltona.de](mailto:bernau@spdfraktionaltona.de)





**Fernbahnhof Altona II****Vom „Hundehüttenkomplex“ zum neuen Altonaer Fernbahnhof in Diebsteich**

In der vergangenen Ausgabe unserer „Roten Seiten“ haben wir gefordert, dass Altona einen seiner Stadtgeschichte entsprechenden, angemessenen neuen Fernbahnhof in Diebsteich braucht. Inakzeptabel, so haben wir festgestellt, sei die bisherige Planung der Deutsche Bahn AG (DB). Konstruktive Kritik verlangt jedoch nicht nur kritische Distanz oder gar nur die Negation vorgestellter Planungen, sondern auch die Darstellung von Alternativen. Anhand von vier Referenz-Bahnhöfen, zwei aus Berlin und je einer aus Lissabon und Porto, wollen wir auf der nächsten Seite mögliche Alternativen von „guten“ Bahnhöfen vorstellen.

Konkret stellt sich die Frage nach dem Anspruch an eine funktional und gestalterisch befriedigende Form von Bahnhofsarchitektur bei Altonas neuem Fernbahnhof in Diebsteich. Grundsätzlich, so kann man sagen, gelten für Bahnhofsarchitektur im Besonderen die Kriterien für gute Architektur im Allgemeinen.

Die von Meinhard von Gerkan und Volkwin Marg gegründete Architektensozietät gmp Hamburg hat in ihrer Philosophie die Leitlinien guter Architekturauffassung, man kann sagen allgemeingültig, auf den Punkt gebracht: Einfachheit, Vielfalt und Einheit, Unverwechselbarkeit und Strukturelle Ordnung. Also: Erstrebe vom Einfachen das Beste, schaffe die Einheit in der Vielfalt und erzeuge die Vielfalt in der Einheit, entwickle eine Identität des Entwurfes und gib den Entwürfen eine strukturelle Ordnung, so die

Prämissen von gmp. Bahnhofsarchitektur ist seit der beginnenden Eisenarchitektur zudem betroffen von dem Konflikt zwischen Ingenieuren und



Ein Glanzstück der modernen Bahnhofsarchitektur: Berlin Hauptbahnhof

Foto: Marcus Bredt / gmp

Architekten, der sich in der Frage ausdrückte, welches Teil beim Außenbau dominieren sollte, die von den Ingenieuren konstruierten Bahnsteighallen oder die von den Architekten entworfenen Empfangsgebäude. Zwischenzeitlich hat sich ein eigenständiger Bahnhofstyp herausgebildet, der neben einem Kompromiss zwischen Ingenieurs- und Architekturkunst eindeutige Erkennungsmerkmale von Bahnhöfen, wie die Bahnhofsuh, offene Vorhallen, gestaltete Zugänge mit zahlreichen Öffnungen, die Aufenthaltsqualität vermitteln und auch zum Verweilen einladen, aufweisen. Mit wachsender Bedeutung der Bahnsteighallen wurde auch die Bogenform in die Bahnhofsfassade mit einbezogen.

Vier Bahnhöfe sollen konkret und beispiel-

haft die Umsetzung „grauer Theorie“ in herausragende Praxis und Referenzarchitektur für den Standort Diebsteich zeigen: Berlin Hauptbahnhof 2006, Bahnhof Berlin-Spandau 1998, beide gmp Hamburg, sowie der Bahnhof Lisboa Estacao Oriente und der Flughafenbahnhof Porto des valencianischen Architekten Santiago Calatrava.

Altonas neuer Fernbahnhof in Diebsteich muss diesen Referenzen und den beschriebenen Kriterien gerecht werden. Weniger werden wir nicht akzeptieren. Die gegenwärtigen Gestaltungsvorstellungen der DB sind suboptimal und inakzeptabel. Erneut fordern wir die DB und den Senat der Freien und Hansestadt Hamburg auf, in ein Kooperationsverfahren einzutreten, das die Umsetzung der Kriterien für einen „guten“ Bahnhof in Altona sichert. Das Jahr

2024 als mögliches Austragungsjahr von olympischen und paralympischen Spielen in Hamburg und als gleichzeitiges Jahr der Fertigstellung des neuen Altonaer Fernbahnhofs in Diebsteich mögen Anreiz und Motivation zugleich sein.



**Wolfgang Kaeser**  
Mitglied im Planungsausschuss

wolf.kaeser@gmx.de





Berlin Hauptbahnhof

„Das zentrale Entwurfsprinzip des Kreuzungsbahnhofs ist die markante Betonung des Gleisverlaufs im städtischen Raum. Große filigrane Glasdächer über den Bahnsteigen der Ost-West-Linie sowie zwei überbrückende Bürogebäude oberhalb der unterirdischen Nord-Süd-Trasse setzen dies mit architektonischen Mitteln um. Im Zentrum des auf einem Gebäudesockel ruhenden Bahnhofskreuzes verfügen alle Decken über große Öffnungen, die Tageslicht bis auf die Bahnsteigebenen tief unter der Erde

Foto: Marcus Bredt / gmp

lassen und eine gute räumliche Übersicht und klare Orientierung gewährleisten. Das 321 m lange Glasdach der Ost-West-Halle ist als Gitterschalennetz aus nahezu quadratischen, mit Seilen ausgekreuzten Netzmaschen konstruiert. Im Süden ist die Dachfläche mit Photovoltaikmodulen belegt. Auf Wunsch des Bauherrn wurde das Dach um 110 m verkürzt, so dass der Bahnhof in seiner jetzigen Form ein Torso bleiben wird.“

Texte zu den Berliner Bahnhöfen: gmp. Bauten - Buildings, München et al 2007

„Während der Typus der Bahnhofshalle in Spandau an die Tradition historischer Bahnhofshallen anknüpft, ist die Konstruktion der Halle dem 21. Jahrhundert verpflichtet. Die Tonnenkonstruktion ruht auf Längsträgern, die in der Mittelachse der Bahnsteige von Stützen im Abstand von 18 m getragen werden. In der Querachse jeder Stütze liegen der Aussteifung dienende, bogenförmige Rippen. Die Eindeckung der Tonnen erfolgte mit planen Glasscheiben, die infolge der kompli-

zierten Geometrie der Bahnsteige jeweils geringfügig voneinander abweichen. Die gesamte Konstruktion wird durch diagonale, unter der Dachfläche verlaufende Seile stabilisiert. Im Abstand von 3 m angeordnete Lampenausleger geben nachts Licht auf die Bahnsteigebene und erzeugen mit nach oben gerichteten Strahlen Reflexionen in der Glastonne. Dadurch entsteht auch bei Dunkelheit ein eindrucksvolles Raumerlebnis der filigranen Stahl-Glasstruktur.“

Text: gmp

Foto: MERO / gmp



Bahnhof Berlin-Spandau

„Der Bahnhof Lisboa Estacao Oriente liegt östlich des Zentrums Lissabons und neben dem Einkaufszentrum Vasco Da Gama. Er wurde 1998 zur EXPO Lissabon eröffnet. Ebenso wie im Fall Diebsteich liegen die Gleise über dem Niveau des



Bahnhof Lisboa Estacao do Oriente

umliegenden Stadtteils. Unter den Gleisen liegt ein querender Tunnel mit ovalem Querschnitt, der über seine Aufgänge faszinierend beleuchtet wird. Bahnsteige und Gleisfeld sind durch ein Dach mit palmenförmigen Stützen überdeckt.“

Foto und Text: Dr. Reinhold Gütter



Flughafenbahnhof Porto

„Der Flughafenbahnhof Porto ist die Endstation der Stadtbahnlinie E und liegt unmittelbar neben dem Abfertigungsgebäude des Flughafens Sa Carneiro. Alle Gleise und Bahnsteige sind mit einem gläsernen Dach überdeckt. Angesichts gelegentlicher Regenschürme in der atlantischen Stadt Por-

Foto und Text: Dr. Reinhold Gütter

to wurde an den Gleisen gläserner Regenschutz angebracht. Beide genannten portugiesischen Bahnhöfe sowie das Abfertigungsgebäude des Flughafens Porto Sa Carneiro wurden vom valencianischen Architekten Santiago Calatrava geplant.“



## Elternschule

# Elternschule Altona – nach mehr als 50 Jahren fit für die Zukunft!

**K**aum eine Einrichtung der Jugend- und Familienhilfe kann auf eine so lange erfolgreiche Arbeit zurückblicken wie die Elternschule-Altona, gelegen an der Ecke der Max-Brauer-Allee zur Hospitalstraße. Die Elternschule – eine kommunale Einrichtung des Bezirksamtes Altona – ist nun seit über 50 Jahren eine funktionierende und gut besuchte Begegnungsstätte von Eltern mit Kindern aus den unterschiedlichsten Kulturen und Lebenssituationen.

Es wird dort eine breite Palette von Kursen, Gesprächen und offenen Treffs angeboten zu nahezu allen Fragen, die eine junge Familie bewegen können – etwa zur Erziehung und Entwicklung von Kindern, zur Gesundheit, zum Miteinander zwischen Eltern und



Von Anfang an gut betreut – auch durch Unterstützung der Elternschule.

*Foto: mictures / pixello.de*

Kindern, aber auch zur Partnerschaft. Eine Vielzahl von Angeboten erfolgt auch in anderen Sprachen, etwa in türkisch, spanisch, französisch oder portugiesisch. Viele der offenen Treffs werden für arabischsprachige Eltern, für Menschen aus der Türkei sowie für alle anderen Altonaer Familien mit internationalem Hintergrund angeboten. Dort

finden alle Kulturen zusammen. Viele Eltern insbesondere junger Kinder erhalten hier ganz wertvolle und praktische Tipps sowie das gute Gefühl, mit möglichen Problemen nicht allein gelassen zu werden. Die Elternschule Altona präsentiert sich heute als eine moderne Einrichtung, welche stets mit den veränderten Bedarfen Schritt gehalten hat. Man kann zu Recht sagen, dass die Elternschule in Altona „gut funktioniert“! Für den Sozialraum ist die Elternschule ein unverzichtbarer integraler Bestandteil.

Um die Zukunft der Elternschule zu sichern halten wir eine Entkommunalisierung der Elternschule, das heißt eine Fortführung der dortigen Arbeit durch einen freien Träger, nicht nur für möglich sondern auch für sinnvoll. Dies hat sich bereits bei der Elternschule im Osdorfer Born seit Jahren gut bewährt. Wir sind der Meinung, dass bei einer Übertragung der Aufgaben auf einen in der Jugend- und Familienhilfe erfahrenen freien Träger durchaus Synergien entstehen werden, zum Wohle der Nutzerinnen und Nutzer der Elternschule.

Irgendeinen Grund zur Annahme, dass das Bezirksamt als kommunaler Träger hier bereits prinzipiell besser geeignet

wäre, sehen wir hingegen nicht. Dann müsste man nämlich auch alle anderen Einrichtungen der Jugend- und Familienhilfe wieder „verstaatlichen“, es gäbe dann auch nur noch kommunale Kitas. Darüber hinaus hat sich der Gesetzgeber nach der Zeit der „Gleichschaltung“ im „Dritten Reich“ aus guten Gründen dafür entschie-

den, der Jugendhilfe durch freie Träger den Vorrang gegenüber staatlichen Einrichtungen einzuräumen (sogenanntes Subsidiaritätsprinzip).

Für die Überleitung der Elternschule findet derzeit ein Interessenbekundungsverfahren statt. Der neue Träger der Elternschule wird



Treffpunkt Elternschule: Wir setzen uns dafür ein, dass es so bleibt!

*Foto: Rike / pixello.de*

sehr sorgfältig durch ein mit Vertreterinnen und Vertretern der Bezirksversammlung und des Jugendamtes besetztes Gremium ausgewählt werden.

Auch wenn die Angebote, Kurse und Treffpunkte der Elternschule auch heute schon von selbständigen Honorarkräften erbracht werden, die ihre Leistungen dann mit dem Bezirksamt als Träger der Elternschule abrechnen – der Erfolg der Elternschule ist und bleibt auch das Ergebnis einer guten und engagierten Leitungsarbeit. Die Elternschule leiten, auch im Sinne von voranbringen, bedeutet mehr als Dienstpläne schreiben oder Türen aufschließen. Die Qualität der Elternschule steht und fällt



mit einer funktionierenden und qualifizierten Leitung. Das kann man nicht einfach mal alles so am Rande miterledigen lassen. Natürlich braucht die Elternschule hierfür auch die nötigen finanziellen Mittel, selbst in Zeiten allgemein leerer Haushaltskassen und notwendiger Konsolidierungszwänge. Nachdem bei der Elternschule bereits in 2012 eine halbe Leitungsstelle dem Rotstift zu Opfer gefallen war und es gleichwohl gelang, den Betrieb dort ohne Beeinträchtigungen weiter aufrecht zu erhalten, kann bei der Elternschule nicht noch mehr gespart werden. Gemeinsam mit den anderen Fraktionen haben wir uns daher in der Bezirksversammlung dafür eingesetzt, dass für die im Sommer aus Altersgründen

ausscheidende langjährige „Chefin“ der Elternschule eine Nachfolge ausfinanziert wird. Nach dieser Maßgabe müssen auch einem künftigen freien Träger der Elternschule hierfür entsprechende Mittel für die Leitung und Koordination der weiteren Arbeit zur Verfügung gestellt werden.

Wir können derzeit auch nicht mehr erkennen, dass der Bezirk aus den bereits gekürzten Zuweisungen der Jugend- und Familienhilfe dem künftigen Träger weitere Mittel für eine Leitungsstelle zur Verfügung stellen kann, die dann ja irgendwo anders wieder eingespart werden müssen. Die erforderlichen Mittel müssen daher zusätzlich vom Senat zur Verfügung gestellt

werden, wofür wir uns als Bezirksfraktion sehr eingesetzt haben. Auch hierfür zeichnet sich bereits eine Lösung ab, so dass die Zukunft der Elternschule für die weiteren Jahre gesichert ist.



**Oliver Schmidt**

**Sprecher im Jugendhilfe-  
ausschuss**

[schmidt@spdfraktionaltona.de](mailto:schmidt@spdfraktionaltona.de)

## Bezirksversammlung

# Womit beschäftigen sich die Ausschüsse?

### Bauausschuss

**Vorsitzender:** Sven Hielscher (CDU)

**Stellvertretender Vorsitzender:** Mithat Capar (SPD)

#### Dieser Ausschuss

- befasst sich in der Regel in nicht-öffentlicher Sitzung mit Anträgen nach der Hamburgischen Bauordnung.

**Sitzungstermin** (in der Regel):

Zweiter und vierter Dienstag im Monat

#### SPD-Mitglieder:

Mithat Capar, Henrik Strate, Gregor Werner (Sprecher), Andreas Wolf\*

#### Ständige Vertreterin

Britta Dauer\*

\* zubenannte Bürgerin bzw. zubenannter Bürger

Unter [bau@spdfraktionaltona.de](mailto:bau@spdfraktionaltona.de) können Sie alle unsere Ausschussmitglieder gemeinsam per E-Mail erreichen.

### Verkehrsausschuss

**Vorsitzender:** Tim Schmuckall (CDU)

**Stellvertretender Vorsitzender:** Reinhard Zaage\* (SPD)

#### Dieser Ausschuss

- berät Bau- und Unterhaltungsprogramme für das öffentliche Wegenetz
- berät initiativ über Planungen der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation im übergeordneten Straßennetz
- befasst sich mit Um- und Ausbaumaßnahmen von Straßen
- befasst sich mit Eingaben von Bür-

gern zu Verkehrsfragen

- befasst sich mit Erschließung von Einzelbauvorhaben sowie Plangebieten.

**Sitzungstermin** (in der Regel):

Erster und dritter Montag im Monat

#### SPD-Mitglieder:

Ute Naujokat (Sprecherin), Oliver Schmidt, Henrik Strate, Reinhard Zaage\*

#### Ständige Vertreterin bzw. ständiger Vertreter:

Ingrid Harpe\*, Peter Nierhaus\*

\* zubenannte Bürgerin bzw. zubenannter Bürger

Unter [verkehr@spdfraktionaltona.de](mailto:verkehr@spdfraktionaltona.de)

können Sie alle unsere Ausschussmitglieder gemeinsam per E-Mail erreichen.





**Flüchtlinge**

**Flüchtlingsstandorte in Altona**

**D**ie Anzahl der Menschen, die in Hamburg Schutz und Hilfe suchen, ist laut Behördenmeldung im Jahre 2014 noch einmal deutlich gestiegen. Von insgesamt rund 13.000 Menschen, die sich in Hamburg gemeldet haben, sind etwa 7000 Personen geblieben.

Für das Jahr 2015 ist in Anbetracht der zahlreichen Kriegsregionen im Nahen Osten und in Afrika nicht mit einer Abnahme der Asylsuchenden zu rechnen. Für die neu in Hamburg ankommenden Flüchtlinge ist die Zentrale Erstaufnahme (ZEA), angesiedelt bei der Innenbehörde, zuständig. Diese hat mit Unterstützung der Bezirksversammlungen und der bezirklichen Verwaltungen die bisher vorhandene Platzkapazität deutlich erhöht. Zum Ende des vergangenen Jahres lebten rund 3500 Menschen in sieben Standorten auf Hamburger Stadtgebiet. 2014 wurden fünf zusätzliche Standorte

eingrichtet, 2015 sollen noch zwei weitere folgen.

Nach dem Zeitpunkt der dreimonatigen Residenzpflicht ziehen die Menschen im Regelfall in feste Unterkünfte, die einen etwas besseren Standard als die Erstaufnahmen haben. Leider konnte dies im vergangenen Jahr nur bedingt erfolgen, deshalb ist zum Ende 2014 die Anzahl der Menschen, die in der ZEA Schnackenburgallee ausharren mussten, zeitweise auf über 1300 Bewohnerinnen und Bewohner gestiegen. Das hatte eine teilweise sehr gespannte Situation zur Folge. Seit Anfang 2015 ist die Personenzahl zwar auf etwa 1100 gesunken – aber auch das ist noch bei weitem zu viel für dieses Areal!

Umso wichtiger ist es, den sogenannten „Transfer“ der Menschen in öffentlich-rechtliche Unterbringung voranzutreiben.

Altona steht, was die Gesamtzahl der Folgeunterbringung anbelangt, an dritter Stelle bei den Hamburger Bezirken. Konkret bedeutet dies, dass bei einer Einwohnerzahl von etwa 255.000 Menschen im Bezirk Altona zurzeit rund 2800 Flüchtlinge und Wohnungslose untergebracht sind oder untergebracht werden sollen. Dafür bedarf es einer qualifizierten und kompetenten Flankierung in den Sozialräumen und Stadtteilen, sowie der Ehrenamtlichen.



**Ilona Schulz-Müller**  
sozialpolitische Sprecherin  
schulz-mueller@spdfraktionaltona.de

**Übersicht der Standorte der öffentlichen Unterbringung im Bezirk Altona**  
**Im Bezirk Altona leben rund 255.000 Menschen. Die öffentlich-rechtliche Unterbringung und die Einrichtung der Zentralen Erstaufnahme im Bezirk bieten gegenwärtig Platz für rund 2.960 Menschen.**

**Bestehende Standorte**

Strasse	Plätze	Wohnart
Holstenkamp (Neubau)	106	Festes Gebäude
Holstenkamp	50	Festes Gebäude, Gemeinschaftsunterkunft
Notkestraße	100	Festes Gebäude, Gemeinschaftsunterkunft (50) und Apartments (50)
Sieversstücken	300	Pavillons, Gemeinschaftsunterkunft, Notcontainer
August-Kirch-Straße	288	Modulbauten-Siedlung
Kroonhorst	267	Wohnanlage mit abgeschlossenen Wohnungen
Sibeliusstr.	232	Wohnanlage mit abgeschlossenen Wohnungen
Bahrenfelder Straße	28	Haus mit abgeschlossenen Wohnungen
Eimsbütteler Straße	129	Wohnanlage mit abgeschlossenen Wohnungen
Grünwaldstraße	25	Festes Gebäude, Gemeinschaftsunterkunft
Waidmannstraße	98	Haus mit abgeschlossenen Wohnungen







## Bestehende Standorte

Max-Brauer-Allee	12	abgeschlossene Wohnungen
Borselstraße	8	abgeschlossene Wohnungen
Zentrale Erstaufnahme (ZEA) Schnackenburgallee	1.308	Erstaufnahmeinrichtung / Gemeinschaftsunterbringung

## Geplante Standorte

Strasse	Plätze	Bemerkungen	Plan
Alsenstraße	80	Festes Gebäude	2015
Sieversstücken II	288	Pavillons	2015
Sieversstücken II	ca. 150 Plätze zu den 288 geplanten Plätzen	Planung in Vorbereitung	
Holmbrook	208	Wohncontainer	2015
Notkestraße	660	Planung in Vorbereitung	
Bloomkamp, Graf Baudissin Kaserne	145	Planung in Vorbereitung	
August-Kirch-Straße	ca. 100 Plätze zu den bestehenden 288 Plätzen	Planung in Vorbereitung	
ZEA Friesenweg	ca. 500	Planung in Vorbereitung	

(Quelle: Hamburg.de)

## Mentoringprogramm

# Kommunalpolitik live erleben

**K**aum einer weiß genau, was Bezirksabgeordnete wirklich machen und wie vielfältig ihre Tätigkeitsbereiche sind. Was sind überhaupt die Bezirksversammlungen und über was entscheiden die Bezirksabgeordneten, wo liegen ihre Zuständigkeiten?

Um das Interesse für Bezirkspolitik zu wecken, starten die SPD-Fraktion Altona und die SPD Altona im Herbst dieses Jahres mit ihrem Mentoringprogramm. Dieses Mentoringprogramm richtet sich insbesondere an junge Menschen und dient dazu, ihr Interesse für Politik zu wecken und darüber hinaus über die verschiedenen Aufgaben der Bezirkspolitik zu informieren. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten die exklusive Möglichkeit, hinter die Kulissen der Kommunalpolitik zu schauen.

Sie bekommen einen Mentor an ihre Seite, dem sie alle aufkommenden Fragen stellen können und sie besuchen auch Sitzungen der Fachausschüsse, der Fraktion und der Bezirksversammlung. Darüber hinaus werden sogenannte Kamingespräche zu unterschiedlichen Themen geführt. In geselliger und kleiner Runde können die Mentees dann noch mal etwas näher bei dem einen oder anderen Thema nachhaken und sich weiterführende Informationen besorgen.

Das Mentoringprogramm richtet sich an alle, die schon immer einmal erfahren wollten, was Politikerinnen und Politiker tagtäglich machen; besonders berücksichtigt werden bei der Bewerbung jedoch junge Menschen. Jenseits des Politikunterrichtes an den Schulen, des Berufs- und Unialltag erhalten sie einen Einblick in das Leben

einer Bezirkspolitikerin beziehungsweise eines Bezirkspolitikers.

Wir freuen uns auf zahlreiche Bewerberinnen und Bewerber. Eine formlose E-Mail mit Namen, Alter und dem Beruf ist ausreichend als Bewerbung und sollte an folgende Adresse gerichtet werden: [info@spdfraktionaltona.de](mailto:info@spdfraktionaltona.de)



**Anne-Marie Hovingh**  
kulturlpolitische Sprecherin

[hovingh@spdfraktionaltona.de](mailto:hovingh@spdfraktionaltona.de)



**Gastbeitrag: Jusos**

## Altonas Stolpersteine werden geputzt

**A**m 23. April war der Auftakt zum Putzen von Altonas Stolpersteinen in Altona-Altstadt, die zweite Putzaktion fand in Ottensen statt. Gemeinsam mit Mitgliedern der Ortsvereine, der Jusos sowie Passantinnen und Passanten werden Altonas Stolpersteine wieder zum Glänzen gebracht.

Die Jusos haben diese Aktion initiiert und wollen an die tragischen Ereignisse der deutschen Geschichte erinnern. Die tragischen Schicksale, die sich hinter den Stolpersteinen befinden, dürfen nicht vergessen werden. Ziel ist es, einen kleinen Beitrag zur Erinnerung an die schrecklichsten Gräueltaten unserer Geschichte zu leisten. Den Ausspruch von



Die Jusos sind fleißig am Putzen der Stolpersteine.

Fotos: Anne-Marie Hovingh

Adorno: „Die Forderung, daß Auschwitz nicht noch einmal sei, ist die allererste an Erziehung.“ haben die Jusos sich in Zukunft zum Ziel ihrer politischen Arbeit gesetzt.

Sie wollen bis Mitte September einmal im Monat Stolpersteine in unterschiedlichen Altonaer Stadtteilen putzen. Während ihres Rundganges werden sie Biographien der Opfer vorlesen und Altonas Rolle in der NS-Zeit durchleuchten.

Die nächsten Stolperstein-Putzaktionen sind schon geplant, beispielsweise in Altona-Altstadt. Es sind alle herzlich zum Rundgang und zum Putzen der Stolpersteine eingeladen. Die Jusos freuen sich über tatkräftige Unterstützung. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Weitere Informationen zum Treffpunkt wird auf der Internetseite der SPD Altona und auf der Facebookseite der Jusos bekannt gegeben.

**Anne-Marie Hovingh**  
Kulturpolitische Sprecherin  
und Juso-Mitglied

[hovingh@spdfraktionaltona.de](mailto:hovingh@spdfraktionaltona.de)

### Als Neuling in der Bezirksversammlung

## Das erste Jahr ging schnell vorbei!

**E**twas konspirativ schiebt mir der Herr vom Amt, der fleißig die Ausschusssitzung protokolliert, den Zettel rüber: „Um 21.00 Uhr ist Schluss!“ Und nun? Es ist kurz vor neun Uhr und wir sind längst noch nicht durch mit der Tagesordnung... Als Ausschussvorsitzender hätte ich wohl doch etwas gründlicher die Geschäftsordnung der Bezirksversammlung studieren sollen!

Natürlich steht man als Neuling in der Bezirksversammlung etwas hilflos vor solchen neuen Situationen, doch abschrecken sollte einen das nicht: Das erste Jahr als Abgeordneter der Bezirksversammlung Altona war zwar ganz schön abenteuerlich, es hat aber



Grundlage jeder Ausschusssitzung: Geschäftsordnung und Tagesordnung.

auch Spaß gemacht. Dabei haben erste Einsteiger-Veranstaltungen geholfen, die neue Welt der Bezirkspolitik zu verstehen, ihre Instrumente kennenzulernen und die durchaus etwas seltsame und befremdliche Parlamentssprache zu sprechen. Dennoch war und ist auch heute noch so manches

Mal die Unsicherheit groß und der kommunalpolitische Arbeitsalltag spannend. Entscheidend ist, dass man diesen etwas steinigen Weg in die Bezirkspolitik nicht alleine geht und nicht alleine gehen muss.

Wir, die Neuen in der Bezirksversammlung, Iris Tietjens, Ute Naujokat, Björn Grantz und Andreas Riedel, haben zunächst gemeinsam an der Kommunalakademie Nord der Friedrich-Ebert-Stiftung teilgenommen, um uns ein wenig das kommunalpolitische Rüstzeug anzueignen. Auch Partei und Fraktion, insbesondere die erfahrenen wiedergewählten Mitglieder, boten vielfältige Unterstützungsmöglichkeiten, die ersten



Wochen und Monate im neuen Ehrenamt etwas weniger frustriert und halbwegs unbeschadet zu überstehen. Ich hatte das ganz große Glück, mit Ilona Schulz-Müller sozusagen eine erfahrene Patin an meiner Seite zu haben, auf deren Tipps und Ratschläge ich mich stets verlassen konnte: Sie hatte immer Zeit für mich, der gute, direkte Draht zu ihr war enorm wichtig bei der unterstützenden Begleitung im ersten Jahr in der Bezirksversammlung.

Diese „Patenschaft“ ist vorbildlich. Inzwischen wird in diesem Sinne weiter verstärkt

daran gearbeitet, Partei, Fraktion und Bezirksversammlung für Neueinsteiger noch attraktiver zu machen: Anne-Marie Hovingh hat beispielsweise ein Mentoringprogramm angeregt, und der SPD-Kreis Altona hat wiederum die „Altona-Akademie“ initiiert, um vor Ort (kommunal-) politische Schulungen anzubieten. Der Erfolg auch dieser Maßnahmen wird sich sicherlich bald zeigen.

Mein Fazit nach einem Jahr: Keine Angst vor der Bezirksversammlung! Ich jedenfalls fühle mich hier gut aufgehoben und mit

der Fraktion im Rücken auch gut gestärkt, das zweite Jahr anzugehen. So, jetzt muss ich mir aber doch noch mal die Geschäftsordnung vornehmen...



**Andreas Riedel**  
Vorsitzender im Sozialausschuss

[riedel@spdfraktionaltona.de](mailto:riedel@spdfraktionaltona.de)

### Gastbeitrag: Verein Musiktherapie-Initiative e.V.

## Angebote in der Zentralen Erstaufnahmeeinrichtung Schnackenburgallee gestartet

**„Musik drückt das aus was nicht gesagt werden kann, und worüber zu Schweigen unmöglich ist“**

(Viktor Hugo)

**A**m 25. und 26. April dieses Jahres startete unser Verein ein Pilotprojekt in der Zentralen Erstaufnahmeeinrichtung in der Schnackenburgallee. An diesem Wochenende bauten und musizierten die drei Musiktherapeutinnen des Vereins Musiktherapie-Initiative e.V. mit Kindern und Erwachsenen der



So schnell können einfache Instrumente entstehen.

Foto: Julia Hoffmann



Flüchtlingskinder eifrig beim Instrumentenbau.

Foto: Julia Hoffmann

zentralen Erstaufnahme unterschiedlicher Herkunft und Alters einfache Instrumente wie Tontopf- und Eimer-Trommeln sowie Kronkorken-Rasseln.

Die Resonanz auf dieses ehrenamtliche Projekt war groß und so fand am 14. Juni ein weiterer Instrumentenbau-Workshop statt, bei dem Instrumente wie Cajóns, Kalimbas und Querflöten entstanden.

Der Verein möchte spätestens ab Herbst 2015 in Kooperation mit Fördern und Wohnen für traumatisierte Kinder und Jugend-

liche Musiktherapieangebote vor traumatherapeutischem Hintergrund anbieten. Da die Musiktherapie dafür dringend Musikinstrumente benötigt und wir nur einen kleinen Grundstock selber herstellen können, freuen wir uns über Spenden von Musikinstrumenten jeglicher Art.

Kontakt über:

[info@musiktherapie-initiative.de](mailto:info@musiktherapie-initiative.de)

oder Julia Hoffmann 0176-22335200



**Julia Hoffmann**  
zubenannte Bürgerin im Ausschuss für Soziales, Integration, Gleichstellung und Flüchtlinge

[info@julia-hoffman.com](mailto:info@julia-hoffman.com)





## Willkommensfest in der Flüchtlingsunterkunft August-Kirch-Straße

Zu guter Letzt:

Ein schöner Erfolg und ein wunderbares Beispiel für beginnende Integration war das Willkommensfest in der Flüchtlingsunterbringung in der August-Kirch-Straße in Bahrenfeld am 6. Juni 2015. Organisiert wurde es von einem Kreis Ehrenamtlicher und dem Quartiersmanager Bahrenfeld. Viele Nachbarinnen und Nachbarn hatten Kuchen, Salate und allerlei Naschwerk bei-

gesteuert – am schönsten war jedoch, dass eine Gruppe Somalierinnen und Somalier ihre landestypischen Speisen mitbrachten: Sie schmeckten vorzüglich und waren blitzschnell „vergriffen“. Es gab vielfältige Angebote wie Kinderschminken, Musik und Sackhüpfen, es wurde gegrillt und die Stimmung war bestens. Zum Ende hin tanzten Menschen aus Eritrea ihre landeseigenen

Tänze – Integration bedeutet, andere Kulturen wahr zu nehmen und wert zu schätzen. Es war sicher nicht das letzte Fest!

